

Es ist bestimmt in Gottes Rat

Ernst Freiherr von Feuchtersleben (1806–1849), vor 1826

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847), 1839

Poco sostenuto

Bearbeitung von Robert Radecke (1830–1911)

op. 47

1. Es ist be-stimmt in Got - tes Rat, dass man vom Liebs-ten, was man hat, muss schei - den, muss
2. So dir ge-schenkt ein Knösp-lein was, so tu es in ein Was - ser - glas; doch wis - se, doch
3. Und hat dir Gott ein Lieb be-schert und hältst du sie recht in - nig wert, die Dei - ne, die

schei - den. Wie - wohl doch nichts im Lauf der Welt dem Her - zen, ach! so
wis - se: Blüht mor - gen dir ein Rös - lein auf, es welkt wohl schon die
Dei - ne, es wird nur we - nig Zeit wohl sein, so lässt sie dich so

sau - er fällt als schei - den, als schei - den, ja schei - - den.
Nacht da-rauf, das wis - se, das wis - se, das wis - - se!
gar al-lein, dann wei - ne, dann wei - ne, dann wei - - ne!

4. Nun musst du mich auch recht ver-stehn, nun musst du mich auch recht ver-stehn: wenn Men-schen aus - ei-

sehr breit

f *p* *pp* *rit.*

nan-der gehn, so sa-gen sie: Auf Wie-der-sehn! auf Wie-der-sehn! auf Wie-der-sehn! auf Wie-der - sehn!

f *p* *pp* *rit.*